

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1870

1.7.1870 (No. 150)

Badischer Beobachter.

Bureau: Adlerstraße Nr. 20 in Karlsruhe.

Nr. 150.

Preis 1 fl. 28 kr., durch die Post bezogen 1 fl. 38 fr. vierteljährlich.

Freitag, 1. Juli

Insertionsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 Kreuzer.

1870.

Einladung zum Abonnement.

Für das mit dem 1. Juli beginnende III. Quartal von 1870 bitten wir die Bestellungen gefälligst rechtzeitig zu machen, indem die Nichtbestellung des Blattes als Abbestellung angesehen wird. Man abonniert auswärts bei den betreffenden Postanstalten oder den Landpostboten; für die Stadt Karlsruhe und nächste Umgegend kann die Bestellung im Bureau der Expedition, Adlerstr. Nr. 20, Eck der Jähringer Straße, oder bei den Aussträgern gemacht werden. Den hiesigen verehrlichen Abonnenten, welche nicht ausdrücklich abbestellen, wird das Blatt als weiter abonniert für das neue Quartal nach wie vor zugetragen.

Der Preis des Blattes ist, durch die Post bezogen, vierteljährig 1 fl. 38 kr.; für Karlsruhe und die nächste Umgebung wie bisher. Alle Postanstalten des In- und Auslandes nehmen Bestellungen auf den „Badischen Beobachter“ an.

Da der „Bad. Beobachter“ zu den verbreitetsten Blättern des Landes gehört, und in den weitesten Kreisen gelesen wird, empfiehlt derselbe sich zur Einrückung von Anzeigen aller Art. Die Einrückungsgebühr beträgt für die gespaltene Petitzeile oder deren Raum drei Kreuzer. Größere und mehrmals wiederholte Inserate werden unter Gewährung eines angemessenen Rabatts angenommen.

Expedition des Bad. Beobachters.

Ein weiteres Mahnwort in Betreff der Wahlen.

In dem großen Wahlkampfe zu Konstanz, der am 22. Juni seinen Abschluß fand, hat uns, wie bereits hervorgehoben, die Wirksamkeit der Bürger, von denen die oppositionelle Bewegung geleitet wurde, mit aufrichtiger Bewunderung erfüllt; um so mehr, als der Mangel an Muth, Umsicht und Rührigkeit gegenüber den Einschüchterungsmitteln, den Vortheilen und Kunstgriffen einer herrschenden Partei in unserem Lande so sehr verbreitet und eingewurzelt ist. Die Gegner Stromeyer's in Konstanz haben ihren Mitbürgern im ganzen Lande ein Muster aufgestellt, wie bei den Wahlen zu Werke zu gehen ist; in welcher Weise mit einem Worte der Bürger für die öffentlichen Angelegenheiten sich umthun soll. Neben wir von einem sehr wichtigen Punkte; von der Liste der Wahlberechtigten. Diese wird von dem Gemeinderathe aufgestellt, und liegt acht Tage lang im Rathhause zur Einsicht der Berechtigten auf. Der Umstand nun, daß von dem Rechte der Einsicht dieser Liste und der Reklamation Jahre lang so gut wie gar kein Gebrauch gemacht wurde, hat bezüglich dieser Bürger, resp. Wählerverzeichnisse eine gewisse Unordentlichkeit zur Folge gehabt; hie und da mag auch das Parteiinteresse dadurch zum Sündigen verleitet worden sein, so daß

Verschiedenes.

[*] Heidelberg, 25. Juni. Franz Richard's prächtige Schloßbilder, bei deren kürzlich erfolgter wohlgeleiteter Aufnahme ein neuer sinnreicher Mechanismus angebracht ward, erfreuen sich des allgemeinsten Beifalls, indem sie mit Recht als Meisterwerke im Gebiete der Photographien betrachtet werden. In keiner andern bisher gefesteten Darstellung haben wir die landschaftlichen Schönheiten, sowie die Eigenthümlichkeiten der Architekturen und Skulpturen der verschiedenen Bestandtheile des hiesigen Schlosses so vortrefflich reproduziert gesehen, als in diesen herrlichen Lichtbildern. Wie wir vernehmen, wird Hr. Photograph Richard nächstens auch in ein gen anderes Landestheile, insbesondere in des obern Schwarzwalds pittoresken Thälern und Thalschluchten, photographische Aufnahmen vornehmen.

Der Vorschussverein Meßkirch hält am 3. Juli eine außerordentliche Generalversammlung zur Genehmigung der Statuten als „eingetragene Genossenschaft“ und zur Vorname der nach diesen Statuten erforderlichen Neuwahlen u. s. w.

Der Verbandsrat der oberbadischen Kreditgenossenschaft wird dieses Jahr am 1. Juli in Waldshut abgehalten.

Das Hauptschiffen in Böhrenbach mit einem Gabenwerth von etwa 900 fl. findet am 24., 25. und 26. Juli statt.

Zu Emleben im Gotha'schen war eine Feuerbrunst ausgebrochen, die 60 Gebäude verzehrte. Der Brandstiftung

nicht gerade ganz unwissentlich die Wählerliste sozusagen für den Hausgebrauch eingerichtet wurde. Wer in diese Liste nicht eingetragen ist, wird zur Stimmgebung nicht zugelassen. Wenn daher die Bürger, an die gegenwärtiges Wort gerichtet wird, bei sich im Klaren sind über die hohe, ja die höchste Bedeutung der Wahlen für das Wohl und Wehe der Bürger, also auch jedes Einzelnen, und wenn die Bürger es sich zur unerlässlichen Pflicht machen, an der Wahl unfehlbar durch ihre Abtummung Theil zu nehmen, so ist es die nächste und dringendste Aufgabe, vor allen Dingen die Wählerliste zu prüfen, indem man auf das Rathhaus geht, Einsicht davon nimmt und wegen der entdeckten Mangelhaftigkeiten und Unrichtigkeiten Beschwerde erhebt. Das haben unsere Freunde in Konstanz nicht versäumt. Obgleich Seine Gestrenge mit Anhang das Heft in der Hand behielten und bei aller Hast, die man ihnen durch kurz bemessene Frist für ihre Agitation anforderte, durchforschten sie im Rathhause die Liste der Wahlberechtigten und fanden wirklich auch Unrichtigkeiten, welche auf erhobene Beschwerde erst beseitigt werden mußten, ehe man die Wahl vornehmen durfte. In diesem Stücke besteht für die Bürger aller Orten dringender Grund, für die Genauigkeit der Wählerliste in derselben Weise Sorge zu tragen. Es ist unsere Absicht, diesen kurzen Hinweis auf die Wichtigkeit des Gegenstandes als eine deßfallige Aufforderung dienen zu lassen. Noch manche andere Seite der die Wählergeschäfte betreffenden Einrichtungen gedenken wir in folgenden Aufsätzen zu besprechen.

Karlsruhe, 30. Juni. S. K. H. der Großherzog haben gnädigst geruht, den Professor Dr. Wagner an der Universität Freiburg auf sein unterthänigtes Ansuchen auf 1. Okt. d. J. aus dem bad. Staatsdienst gnädigst zu entlassen; den Professor Dr. Gustav Schöndberg in Basel zum ordentlichen Professor der kameralistischen Fächer an der Universität Freiburg zu ernennen.

△ Karlsruhe, 30. Juni. Im nationalliberalen Lager ist man durch die Erstlingserfolge der großen kath. Bewegung, welche in der neuesten Zeit aus Belgien, Bayern und Oesterreich verlauten, schon derart erhitzt, daß die Geheime „Bad. Korrespondenz“ und „Chr. Ztg.“ — es scheint fast aus Angst — glauben, mit dem Nordbundsübel gegen die Ultramontanen rascheln zu sollen. Noch so jung und schon so fürchterlich! Wenn bereits die ersten Anfänger einer gegenrevolutionären Bewegung auf der ganzen Linie des „Liberalismus“ Jammer erregen, wie wird es erst werden, wenn die Extravaganzen einer „Landeszeitung“ und Konferten nur mehr noch etwa in einem „schwimmenden Circus“ zu paradien vermögen?! — Es gehört die krankhafte Verblendung des aufgelaufenen Pseudoliberalismus unserer Tage dazu, um wännen zu können, daß die kath. Völker sich rath- und thatlos die

verdächtig ist nun ein Individuum eingezogen worden, das aus Haß gegen seinen frühren Brodherrn dessen Scheuer angezündet haben soll. — Am 16. brannten im Dorfe Reustadt bei Leipzig 27 Gebäude nieder. Auch ein 1/2-jähriges Kind kam bei dem Brand um.

Brünn, 24. Juni. Der Komiker Matras aus Wien wollte gestern im hiesigen Theater als Gast auftreten, und es stand zu erwarten, daß das Haus in allen seinen Räumen von Zuschauern besetzt sein würde. Um 6 Uhr wurde die Kasse geöffnet, und einzelne Personen erschienen bereits auf der Galerie, als der Kronleuchter angezündet wurde. Man sagt, der damit beauftragte Arbeiter habe die Hähne zu hoch aufgeschoben und davon sei auf dem Schnüdboden irgend etwas in Brand gerathen. Um 6 1/4 Uhr schlug die Flamme schon zum Dache hinaus und binnen zwei Stunden war das Haus innerhalb der Umfassungsmauern vollständig zerstört.

Rom. Kürzlich wurde die Leitung der Aqua Marcia, nun Pia, nach Rom vollendet. Es ist dies eine große Wohthat für die Stadt, da das Wasser jede Höhe der Stadt auf dem linken Tiberufer erreicht und weit vorzüglicher ist als das der Fontana Trevi.

Die russische Polizei in Warschau hat für die Anwesenheit des Kaisers u. A. befohlen, daß bei der Enthüllung des Paskiwisch-Denkmal, dem der Zar anwohnen wird, die Besitzer der den Platz umgebenden Häuser die Kreuze ihrer Fronten herauszunehmen und an jedem Fenster wenigstens zwölfs Köpfe sichtbar zu machen haben.

Von der Insel Island kamen sehr betrübende Nachrichten.

Herrschaft des Antichristenthums würden gefallen lassen. Das alberne Geschwätz der „Bad. Korresp.“:

„Und was hilfe selbst ein stellenweiter Erfolg, so lange diese Liberalen zugleich so verzweifelt national sind? Denn der Kampf der Ultramontanen in Deutschland ist ja kein Kampf gegen badischen oder bayrischen oder sonstigen Liberalismus, es ist ein Kampf wider den Geist der deutschen Nation. Und für diesen hat sich in den letzten Jahren drüben über'm Main ein Hort erhoben, der dem Sanguinismus der römischen Heißsporne längst einen unangenehmen Dämpfer aufgeleckt hat und ihnen im geeigneten Augenblick auch einen recht heilsamen Respekt vor dem deutschen Staat beibringen wird.“ verdient höchstens ein mitleidiges Lächeln. War nicht der deutsche Nationalgeist am blühendsten und Deutschland mit der Majestät der Größe unter allen Nationen bekleidet, als in den früheren glorreichen Zeiten man von Eurem engbrüstigen „Geiste der deutschen Nation“ und von Eurem verlegenen Liberalismus noch nichts wußte? Was aus dem zerfetzten heutigen Deutschland noch werden wird, können wir nicht voraussehen; wenn aber es unserem unglücklichen Vaterlande beschieden sein sollte, seine Wiebergeburts zu feiern, so werden unseres Dasthaltens sicherlich die Bausteine des Nationalliberalismus nicht im Sinne der „Bad. Korresp.“ zum Fundamente dabei zu dienen haben.

Mannheim, 28. Juni. Wie wir so eben vernehmen, sind auf die von der Rhein. Kredit-Bank zur Subskription aufgelegten 2500 Aktien ca. 145,000 Stück gezeichnet worden, welche einen Betrag von beiläufig ca. 29 Millionen Thaler, demnach eine 60fache Ueberzeichnung, repräsentiren.

§ Aus dem Breisgau, im Juni. Nachdem zuerst die „Freiburger Zeitung“ Ihren Artikel über die Zimmermänner in das Lächerliche zu ziehen gesucht, folgte mit dem gleichen Kunstgriffe die „Nordbade“ nach. Die Geheimen sind aufgeregt davon, daß ihre Tendenzen, die sich hinter der Geselligkeit versteckt halten, aus diesem Verstecke hervorgezogen werden, und wenden zur Täuschung des Publikums nun den Kniff an, den „Bad. Beobachter“ als mythisch darzustellen, indem sie den Leuten weis machen wollen, der über die Zimmermänner in Ihrem Blatte erschienene Artikel sei von einem Zimmermann selbst verfaßt und Ihnen zugesandt worden, und da sie denselben angenommen, gereiche das zur großen Belustigung der Geheimen. Ich weiß nun nicht, wie es sich mit der Autorschaft des fraglichen Artikels verhält, so viel aber ist gewiß, daß Alles, was in demselben Artikel über die Zimmermänner gesagt wird, die vollkommenste Wahrheit ist. Angenommen daher auch, der besagte Artikel komme von einem Zimmermann selber her (was entschieden nicht der Fall ist, D. R.), so hat er eben aus der Schule geschwaht — in einer Weise, wie es Kinder und Narren thun, welche die Wahrheit sagen. Mit dem Entstehen der neuen Aera hat sich dieses Wesen mehr ausgebreitet. Es nehmen Viele Theil, welche die staats- und religionsfeindliche Tendenz der Freimaurerei nicht kennen, und blind mithelfen, die Menschheit um die christlichen Heilswahrheiten zu bringen. Auch Solche, die

ten. Dort war in Folge des ungewöhnlich harten Winters noch im April ein großer Theil der Küste von schwimmendem Eise gleichsam blockirt gewesen, so daß die gewöhnliche Lebensmittelfuhr aus Norwegen nicht an das Land gelangen konnte. Noch verhängnisvoller hatte eine unter den Schafen, dem Hauptnahrungsmittel der Isländer, ausgebrochene Krankheit gewirkt. In Folge dessen war man im nördlichen Theile der Insel genöthigt gewesen, sämtliche Pferde zu schlachten, während man in einigen Küstengegenden sogar zum Genuße frischgefangener Haifische hatte schreiten müssen.

(Der siebenfache Mord in Denham.) Den eifrigen Bemühungen der Polizei ist es gelungen, die Identität des Menschen festzustellen, der angeklagt ist, sieben Personen in Denham mit kalter Hand ermordet zu haben, um sich einige Kleidungsstücke und zwei Uhren anzueignen. Er heißt nicht John Johns, wie er bei seiner Verhaftung und seither noch immer behauptet hat, sondern John Owen. Er gehört einer sehr achtbaren Schneiderfamilie in Ryfield, Grafschaft Northampton, an und sein Vater sowohl wie seine Schwestern haben ihn in der Photographie wiedererkannt.

Zur Warnung Leichtgläubiger sei aus einer Bekanntmachung in der „Times“ mitgetheilt, daß der Inhaber des Heirathsvermittlungsbureau's von John Schwarz u. Co. in London, welcher unausgesetzt in deutschen Zeitungen seine Dienste anbietet, wegen Erpressungsversuchen steckbrieflich verfolgt wird.

Schweden zählte am Schlusse des Jahres 1869 23,610 freiwillige Scharfschützen.

erst gut katholisch waren, sind halbe oder ganze Freimaurer in der Gesinnung geworden durch den Einfluß des Aufklärungs. Die Zimmermänner sind alle Gegner der Kirche, wenn auch dem Grade nach der Eine mehr der Andere weniger. Es ist jedenfalls gut, daß auch einmal in ein solches Nest der Seelenprostitution und Geisteskorruption gestochen wurde.

Köln, 27. Juni. (Kln. V.-Ztg.) Unter den barmherzigen Schwestern, welche bei der Feuersbrunst in Pera umkamen, befand sich auch eine Kölnerin, eine Angehörige der jetzt im benachbarten Naderthal wohnenden Familie Kurth. Dieselbe hatte bereits einige Kranke in Sicherheit gebracht und büßte bei einem dritten Rettungsversuche das Leben ein.

Ein Kölnner, der nach einem 13jährigen Aufenthalt in der neuen Welt von dort mit einem Vermögen von circa 50,000 Dollars vor einiger Zeit zum Besuche in seine Vaterstadt zurückgekehrt ist, vermißte vorige Woche bei seiner Rückkehr aus dem zoologischen Garten ein Goldstück von 20 Dollars. Zwei Tage darauf brachte ihm ein Kölnner aus der dortigen Restauration die Münze zurück, die von demselben im Orange des Geschäftes für ein Thalergeld gehalten worden war.

Münster, 26. Juni. Vom Kreisgerichte zu Tecklenburg sind 69 junge Leute auf den 1. September c. vorgeladen, unter der Anklage, ohne Erlaubniß das Land verlassen zu haben, um sich dadurch dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres zu entziehen.

Wiesbaden, 28. Juni. Der Kommunal-Landtag lehnte wiederholt die Regierungsvorlage Betreffs der Vertretung des Adels und des Großgrundbesitzes durch zwei Mitglieder im kommunal-landständischen Verwaltungsausschuß ab.

Stuttgart, 28. Juni. In den letzten Tagen gingen die Stuttgarter kathol. Kirchenbauwerke reizend ab. Die Ziehung findet nächsten Freitag Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus statt.

München, 26. Juni. Das „Vaterland“ beschäftigt sich heute in folgender Weise mit der schwebenden Militärfrage:

Wer nie sein Brod mit Thränen aß — nie grimmig auf dem Strohsack saß und ist beim zweiten Regiment — der muß ein Sonntagskind sein und eine ausgezeichnete gültige Fee zur Patzin gehabt haben; anders wär's wohl nicht recht denkbar.

Wenn es Anno 70 oder 71 — allzulang wird's wohl nicht mehr dauern — wieder Gelegenheit gibt, die bayerische Kriegsgeschichte durch gebiegene Concentrationen nach rückwärts, gelungene Anabasen nach der Donaulinie und sonstige kräftige und ruhmwürdige Kriegsthaten zu bereichern, da muß die bayerische Armee mit Hrn. v. d. Tann als Felzhauptmann, in specie das zweite Regiment mit Hrn. v. Drff als Brigadier, der im Kleinen dasselbe ist, was Jener im Großen, wirklich Großartiges leisten. Wie Hr. v. d. Tann sich Anno 49 in Schleswig zum vollkommenen Felzherrn herausgebildet, so hat Hr. v. Drff durch längeren Aufenthalt in der Metropole der Intelligenz sich die reine Wissenschaft vom vollkommenen Preuzenthum und eine ungemaine Kenntniß aller Geheimnisse der Pichelhaube und ihres Wesens anzueignen gewußt und steht nun neben Hrn. v. Bothmer in unserer Armee da als eine Säule militärischer Weisheit, wie sie nur allein ächt zu beziehen ist von Firma Bismarck und Komp. in Berlin.

Das „Vaterland“ hat die tiefe Wissenschaft vom Preuzenthum und der alleinseligmachenden Pichelhaube in Hrn. v. Drff bereits durch seine Ernennung zum Brigadegeneral anerkannt und Alles, was für Preußen schwärmt im „Vaterland“, schwärmt auch für Hrn. v. Drff als den Kriegsminister der Zukunft. Ganz mit Recht; denn Arm in Arm mit Graf Bothmer, der Alles kann, weil er über Alles Neben im Reichsrath hält, fordert er das Jahrhundert in die Schranken, indem er es unternommen hat, die bayrische Armee auf jene Stufe der Vollkommenheit zu erheben, daß sie nur noch ein geübtes Auge von einem preuß. Armeekorps soll unterscheiden können, und auf jene Stufe des Glanzes, den ganz Europa bei dem herrlichen Kriegsheer des herrlichen preuß. Nordbundes andächtig bewundert.

Daß bis jetzt der Name des Hrn. Generals von Drff von den fernsten Völkern noch nicht mit der Andacht und ehrfürchtlichen Bewunderung genannt worden, wie z. B. der des Hrn. v. d. Tann, hat wohl seinen Grund darin, daß er noch keine Gelegenheit hatte, für König und Vaterland einige Schlachten zu verlieren; Hr. v. Drff ist eben erst am Anfange seiner fruchtbaren Thätigkeit, er hat erst begonnen die bajuwariische Finsterniß mit ächtem Nordlicht zu erhellen und die jungen Vöotier von Isar und Donau mit strammer preußischer Intelligenz zu speisen und zu tränken. Wenn aber der Fortgang dieser edlen Bestrebungen dem glücklichen Anfang entspricht, dann freue dich, o Beyerland auf die Kriegshelden, so aus der Schule des Hrn. v. Drff noch hervorzugehen berufen sind!

Einstweilen ist allerdings nur erst Weniges zu melden von den Thaten seines organisatorischen Talents, aber dieses Wenige zeigt schon die Spuren der bahnbrechenden Ideen, welche dermaleinst unsere Armee auf den Gipfel

militärischen Glanzes erheben könnte. Im Kleinen zeigt sich der Meister und selbst in der Form der eben dekretirten Kopfbedeckungen, oder in der Zahl und im Abstand der Knopflöcher kann ein militärisch geschulter Kopf schon das Genie des Felzherrn entdecken und herausfühlen. Daß Mancher das vielleicht nicht herausfühlt, beweist eben nur, daß Manchem der militärische Blick, der „Geist“ des wahren Soldaten, der Sinn für die Schönheiten, Tugenden und Vorzüge des preuß. Systems mangelt und daß ihm jede Spur der von der Pichelhaube ausstrahlenden Erleuchtung abgeht.

München, 27. Juni. (Fr. Z.) Wie schon mitgetheilt, haben die Klubs der drei Parteien in der Abgeordnetenkammer (Patrioten, Mittel- und Fortschritts-partei) eine Kommission zur Berathung des vorgelegten Wahlgesetzes zusammengesetzt. Diese hat nun unter dem Vorsitze des Dr. M. Barth ihre Arbeit beendet. Durch gegenseitigen persönlichen und persönlichen Verkehr wurde das Unmöglich-scheinende möglich und vorgestern brachte man in der Kommission die Berathung über ein Wahlgesetz, welches dort festgestellt wurde und von der Regierungsvorlage nicht zu weit abweicht, zu Ende. Selbst der schwierigste Theil der Aufgabe, die Wahlkreiseintheilung, wurde ohne jede Aufregung und Gereiztheit bereinigt. Es wäre nur wünschenswerth, daß dieser Geist der Versöhnlichkeit, der so in der Kommission geherrscht hat, auch bei den ferneren Berathungen im Plenum Eingang fände: dem Lande würde dadurch jedenfalls mehr genügt.

Wien, 26. Juni. Der Kaiser, als oberösterreichischer Großgrundbesitzer, hat stellvertretend zur Ausübung seines Wahlrechtes für den Landtag den Grafen Falkenhayn bevollmächtigt. Die „Tagesp.“ von Linz betont, daß der Graf ein „ausgesprochener Klerikaler“ sei. Wahrscheinlich meint das Blatt, deswegen hätte der Kaiser einen anderen „Nichtklerikalen“ zum Bevollmächtigten aufstellen müssen.

Man legt dem Umstande, daß sich diesmal der Erzherzog Albrecht nach Warschau begibt zur Begrüßung des Kaisers von Rußland, während in früheren Fällen diese Begrüßung jeweils einem höheren Militär übertragen wurde, eine für die guten Beziehungen sprechende Bedeutung bei.

Die Entlassung des Landesvertheidigungsministers v. Widmann ist amtlich noch nicht angezeigt. Derselbe war laut der „Wiener Zeitung“ mit den Ministern Perrino, Taaffe, Potocki und Beust zu der kaiserlichen Tafel geladen, welche zu Ehren des Sohnes des Bizetkönigs von Egypten stattfand.

Eine von der sozial-demokratischen Partei auf heute beabsichtigt gewesene Volksversammlung wurde polizeilich unterjagt.

Die Handelsbank, Graben Nr. 13, hat sich von einem Gauner großartig betrügen lassen. Derselbe präferirte dort zur Eskomptirung das nachher als falsch erkannte Loos Serie 3944 Nr. 20 der herzoglich-braunschweig-lüneburg'schen Lotterie-Anleihe d. d. 1. März 1869, welches Loos in der Serien-Ziehung vom 2. Februar l. J. und in der Nummern-Ziehung vom 31. März d. J. mit dem Haupttreffer von 80,000 Thalern gezogen worden war. Das Loos wurde eskomptirt, und dem Unbekannten wurden 138,692 fl. 60 kr. De. W. in Noten und Kassenanweisungen der Handelsbank ausbezahlt, welche Anweisungen der Empfänger unmittelbar nachher in der Wechselstube der Eskomptebank verkaufte. Der Gauner hatte sich mit Namen einer Person genannt, die gar nicht existirt.

Wien, 26. Juni. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile eine Verordnung des Finanzministeriums, welche den 1. Januar, resp. 1. April 1871 als letzten Zinstermin für die mit Coupons versehenen, auf den Ueberbringer lautenden Obligationen des Nationalanlehens von 1854 festsetzt.

Die „A. Z.“ schreibt von hier: Die Räumung der Sutturina von türkischen Truppen dürfte, wie Ihnen telegraphisch gemeldet worden, ein bereits feststehender Entschluß der hohen Pforte sein. Sie ist mit diesem Entschluß den Wünschen Oesterreichs, wenn nicht zuvorgekommen, so doch wenigstens gefolgt. In der That war das Verbleiben der türkischen Armee bei der wachsenden Aufregung der südslavischen Bevölkerung, welche darin eine stete Provokation erblickte, eine nicht ganz gleichgiltige Frage für das Wiener Kabinet, und letzteres konnte um so mehr Nachdruck auf seine äußerst freundschaftlich gehaltenen Vorstellungen an Ali Pascha legen, als die militärische Demonstration der Türkei Montenegro gegenüber vom geographischen und strategischen Standpunkt aus völlig werthlos erscheinen mußte. Diese Erwägung dürfte schließlich auch für die Pforte den Ausschlag gegeben haben. Die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zum osmanischen Reiche haben sich dadurch nur um so günstiger gestaltet.

Wien, 27. Juni. Aus den hiesigen Blättern entnehmen wir die Bestätigung der bereits telegraphisch gemeldeten Nachricht von der unmittelbar bevorstehenden amtlichen Publikation der Kabinetöveränderung. Es soll demnach Baron Widmann endlich entfernt, Stremayr zum Kultusminister und die bisherigen „Leiter“, Baron Perrino und Holzgethan, zu

wirklichen Ressortministern in ihren Departements ernannt werden.

U s l a n d.

Paris, 26. Juni. Der Zustand des Kaisers hat sich etwas gebessert. Das Bad, wohin ihn die Aerzte senden wollen, ist Contrexeville (in den Vogesen). Er soll dort drei Wochen zubringen.

Die „A. A. Z.“ erhält „von guter Hand“ den Wortlaut der vielbesprochenen Concils-Depeße, welche Ollivier als interimistischer Leiter der auswärtigen Angelegenheiten am 12. Mai d. J. an den Marquis de Banneville gerichtet hat. Im Wesentlichen besagt die Depeße, die Regierung sei, von der allgemeinen Beunruhigung ergriffen, einen Augenblick aus ihrer Reserve dem Concil gegenüber herausgetreten, um Rathschläge zu ertheilen und Bemerkungen zu machen. (Wörtlich:) „Der Papst hat sich weder veranlaßt gesehen, auf unsere Mahnungen zu hören noch unsere Bemerkungen entgegenzunehmen. Wir bestehen nicht auf denselben und treten in unsere reservirte und zuwartende Haltung zurück. Künftighin werden sie weder mit dem Papste noch mit dem Cardinal Antonelli über Concilsangelegenheiten eine Unterhaltung suchen noch denselben eine solche gewähren. Sie werden sich also darauf beschränken, Nachrichten einzuziehen und sich sowohl über die Thatfachen als über die Stimmungen, aus denen dieselben hervorgegangen, sowie über den Eindruck, den sie hervorgebracht haben, auf dem Laufenden zu halten. Den französischen Bischöfen wollen Sie sagen, daß unsere Zurückhaltung nicht Indifferentismus ist. Für Sie ist dieselbe ein Zeichen der Achtung und des vorzugsweisen Vertrauens. Ihre Niederlage würde sehr bitter sein, wenn die Civilgewalt durch ihre Intervention dieselbe nicht hätte verhindern können, ihr Sieg wird einen um so höheren Werth haben, wenn sie ihn nur ihren eigenen Anstrengungen und der Macht der Wahrheit verdanken. Genehmigen Sie etc. Emile Ollivier.“

Die Parteien rüsten sich zur großen Debatte bei den demnächst beginnenden Budgetberathungen. Die Linke beabsichtigt, auch die auswärtige Politik auf das Tapet zu bringen.

Paris, 28. Juni. Die Proklamation der Königin Isabella an die Spanier, worin sie ihre Thronentsagung erklärt, ist erschienen.

Bern, 26. Juni. Eine Depeße aus Bevey meldet, daß am 27. Juni Morgens die Herzogin von Madrid, Gemahlin des Don Carlos, glücklich von einem Knaben entbunden wurde. (Bisher hatte der Präterbent nur eine im Jahre 1868 geborene Tochter.)

Brüssel, 26. Juni. (Köln. Ztg.) Die zweite Audienz, welche Hr. Baron d'Anethan nach der gestrigen Mittheilung des „Journals de Bruxelles“ heute haben sollte, hat nicht stattgefunden. Das „Echo du Parlement“ wiederholt jedoch, daß Hr. d'Anethan vom Könige den Auftrag erhalten habe, das neue Kabinet zu bilden, und fügt hinzu, Hr. d'Anethan habe sich an Hrn. de Raeyer wegen Uebernahme des Portefeuilles der Finanzen gewandt, dieser habe jedoch abgelehnt aus Gesundheitsrückichten, oder weil er in Finanzsachen mit dem Führer der progressistischen Rechten nicht übereinstimme.

Heute hat eine Versammlung von Delegirten der liberal-konstitutionellen Vereine, aus 25 Städten besichtigt, stattgefunden. Die Versammlung erklärte, es sei eine konstitutionelle Pflicht, ein liberal-demokratisches Ministerium zu bilden, falls die Krone es anbietet, da die Partei in beiden Kammern noch die Majorität habe. Ferner wird beschlossen, daß ein allgemeiner liberaler Kongreß dringend nöthig sei.

* **Brüssel, Ende Juni.** Vieles Gerede verursacht eine große kirchl. Feier, welche, wie jedes Jahr, so auch heuer im nächsten Monat hier abgehalten werden wird. Bisher, und seit Jahrhunderten, durchzog die Profession der Mirakles alljährlich die Straßen von Brüssel, eskortirt von Abtheilungen Infanterie und Kavallerie nebst einem von der Stadt dazu gestellten Musikkorps, und die imposante religiöse Feierlichkeit hat stets in größter Ordnung stattgefunden. In diesem Jahre regen sich aber die Gemüther der Liberalen befalls gewaltig auf, weil aus Anlaß des 500. Jahrestages diesmal durch ein kath. Comité, das sich gebildet hat, um die Feierlichkeit noch mehr zu erhöhen, die Bedeutung des Festes stärker in allgemeine Erinnerung tritt. Dasselbe bezieht sich nämlich auf einen graufigen Vorgang im Jahre 1369, mit dem ein Wunder in Verbindung gebracht wird. Es waren nämlich Jubel angeschuldigt, geweichte Hostien gestohlen und dieselben durchstochen zu haben, wobei Blut geflossen sein soll, gefangen genommen und vor Gericht gestellt worden. Die meisten Angeklagten hatten das Verbrechen eingestanden, wurden für schuldig erklärt und zum Feuertode verurtheilt, den sie durch Versteigung des Scheiterhaufens am Vorabend des Himmelfahrtsfestes erleiden mußten. — Die Freimaurerpresse tritt nun heftig auf gegen den Gebrauch, diesem der alten Zeit angehörenden Ereignisse auch jetzt noch, im Jahrhundert der Aufklärung, eine solche pompöse öffentliche kirchliche Erinnerungsfeier zu widmen, ohne aber im

Land der Freiheit ein kirchliches Verbot erwirken zu können. Die besagte Presse ist bei diesen Angriffen über berathen, da dieselbe gerade dadurch die Aufmerksamkeit um so mehr weckt, und dem durch ganz Europa verbreiteten Groll gegen die Juden durchaus unwünschenswerthe Nahrung zuführt. Der Bürgermeister hat auf eine Protestation erklärt, er könne nichts weiter thun, als die strikteste Neutralität der Kommunalbehörde zuzusichern, und im Uebrigen würden nur die gewöhnlichen Polizeimaßregeln wie für alle dergleichen Anlässe getroffen werden.

Rom, 26. Juni. Am 21. d., dem Krönungsjahrestage, nahm der Papst die Glückwünsche der Väter des Concils, der höchsten Staatsbeamten, des franz. Okkupationskorps u. der hier beglaubigten Chefs der fremden Gesandtschaften entgegen. Aus der Antwort, die Pius IX. auf die Glückwünsche der Mitglieder des Concils erteilte, ist zu entnehmen gewesen, daß an eine Vertagung der Kirchenversammlung nicht gedacht wird. Den höchsten Staatsbeamten bemerkte der Papst, daß er ihnen ganz besonders für ihren Eifer, womit sie seine Bemühungen unterstützen, materiellen und moralischen Wohlstand unter allen Staatsangehörigen zu verbreiten, danke. „Die Verantwortung einer Regierung ist groß“, sagte der heilige Vater hierauf, „vergesset nie, daß die Macht den Regierenden von Gott gegeben ist; daß sie des Volkes wegen, nicht aber das Volk ihrer halber da ist.“ Dem Kommandanten der französischen Okkupation, General Dumont, entgegnete der hl. Vater auf seine Glückwünsche: „Ich danke Ihnen, General, sowie den unter Ihnen stehenden Truppen. Hoffen wir, daß der Höchste meine Gebete für Ihr und Ihrer Soldaten Wohlergehen erhöere und Aller Gesundheit schütze, damit das unter Ihren Befehlen stehende Korps im heißen Sommer von den Krankheiten des vorigen Jahres verschont bleibe. Bringen Sie dem Okkupationskorps meinen Segen.“ In den Abendstunden des gestrigen Tages begab sich der Papst nach der Porta Pia, woselbst er den Wagen verließ und eine große Strecke Weges außerhalb der Thore zu Fuß zurücklegte. Die Stadt war illuminiert. Sechs Musikchöre spielten auf dem Place Colonna.

Der Finanzminister, Mgr. Ferrari, zieht sich von jetzt ab vom öffentlichen Leben jedenfalls zurück. Sein Uebel wird alle Tage größer; man fürchtet, die Amputation eines Beines vornehmen zu müssen. Sein Nachfolger wird nächstens ernannt werden.

In der am 22. d. stattgehabten General-Kongregation sprachen sieben Väter: der Erzbischof von Sorrent, Mgr. Apuzzo; der Erzbischof von Smyrna, Mgr. Spaccapetra; der Erzbischof von Seleucia in part., Mgr. Vitelleschi; der Erzbischof von Bourges, Mgr. de Latour d'Auvergne; der Erzbischof von Granada, Mgr. Monzon y Martin, diese fünf von der Majorität; der Erzbischof von Halifax, Mgr. Connolly, und der Erzbischof in part. von Trapezunt, Mgr. Errington, von der Minderheit.

Solferino, 24. Juni. Ueber die Todtenfeier, welche am heutigen Jahrestag der Schlachten von Solferino (1859) und Custoza (1866) gefeiert wurde, bringt die „N. Fr. Pr.“ nun einen ausführlichen Bericht, dem wir Folgendes entnehmen: Der Senator Torelli, Präsident des Festausschusses und der Exhumations-Kommission war der erste, der das Wort ergriff. Natürlich gedachte er Frankreichs zuerst, dessen Armee bei Solferino an Italiens Seite kämpfte, dann ging er gleich zu Oesterreich über, an dessen Vertreter Oberstleutnant Ritter v. Pollak, Militär-Attaché bei der Gesandtschaft in Florenz) er folgende Worte richtete: „Auch die tapferen Feinde ruhen da, die in der Erfüllung ihrer Pflicht gestorben sind. Sie haben ruhmvoll gekämpft. Auf einem der Wagen, welche die Gebeine der Gefallenen aus den provisorischen Gräbern zu ihrer ewigen Ruhestätte brachten, las man die Worte: „Vereint sind jetzt die Asche der Gefallenen und die Seelen der tapferen Gegner, und in ihrem himmlischen Aufenthalt verbrüdernd sie sich (si affratellano).“ So sei es auch unter den Lebenden, Freundschaft und Achtung lasse die beiden Nationen mit einander fraternisieren. Friede mit Euch, ihr tapferen Todten, ihr Krieger aus der Epoche großer Schlachten! Möge der Tag nicht fern sein, wo man nur einen Kampf noch kennt, den Kampf der Wissenschaft, des Fortschrittes und der Civilisation!“ Ungeheurer Beifall folgte dieser Rede.

Bei dem Banket wurde Oesterreichs wiederum mit der größten Sympathie gedacht. General Govone, der Kriegsminister, trank auf das Wohl der österreichischen und der französischen Armeen, die er „unsere beiden alliierten Armeen“ nannte. Natürlich rief dies ungeheuere Sensation hervor, der Beifall war enorm. Kronprinz Humbert trank ebenfalls auf die österreichische, italienische und französische Armeen, die jetzt Freunde geworden seien, und der Beifall war wieder ein unbeschreiblicher. Als endlich der österreichische Oberstleutnant Pollak das italienische Heer hochleben ließ, als er Italien der Sympathien Oesterreichs versicherte und von den guten Beziehungen sprach, die jetzt zwischen den beiden Nachbarstaaten herrschen, da wollte der Applaus gar nicht enden; dreimal erhob

sich der Redner, um zu danken, Alles stieß mit ihm auf gute Freundschaft beider Reiche an.

Preußens, das doch auch, wie Frankreich, ein Allirter Italiens gewesen, wurde nicht mit einer Silbe gedacht.

Madrid, 26. Juni. Daß die Abdankung der Königin Isabella gerade jetzt erst (endlich) erfolgte, nachdem in den Cortes kürzlich die Gewinnung eines Prinzen für den spanischen Thron als vorerst aussichtslos erklärt worden war, mag seine besonderen Gründe haben, aus Verhältnissen, die erst später an den Tag kommen werden. Man erzählt sich in Paris, daß die vier ausländischen Kandidaten für den spanischen Thron, von denen Prim spricht und welche die spanische Krone ausgeschlagen haben, seien: Dom Fernando von Portugal, Herzog Thomas von Genua, Prinz Leopold von Hohenzollern und Erzherzog Ludwig Viktor von Oesterreich, der im Winter des vergangenen Jahrs Spanien besucht hat.

London, 27. Juni. Nach mehrtägiger Debatte hat das Unterhaus in der Schulfrage den Antrag von Richard auf Einführung konfessionsloser Mischschulen mit 421 gegen 60 Stimmen verworfen.

Konstantinopel, 27. Juni. Der russische Kriegsminister Milutin ist hier angekommen.

Der Gesandte des norddeutschen Bundes, Graf von Keyserling, ist durch ein Telegramm aus Ems benachrichtigt worden, daß König Wilhelm für denselben 20,000 Franken angewiesen habe, um aus dieser Summe nach seinem Ermessen die Abgebrannten zu unterstützen und dabei vorzugsweise die Noth der deutschen Landsleute zu mildern.

Karlsruhe, 25. Juni. Das heute erschienene Gesetz- und Verordnungsblatt 45 enthält Verordnungen des Justizministeriums: 1) die Zulassung großh. badischer Staatsangehöriger zum Armenrechte bei kgl. italienischen Gerichten und umgekehrt betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: a) die Verpflichtung der Apotheker betreffend. Dadurch wird verordnet, daß fortan die Eigenthümer und Verwalter von Apotheken bei der erstmaligen Uebernahme einer Apotheke durch Leistung eines Eides die gewissenhafte Erfüllung der Pflichten ihres Berufes zu geloben haben, die bisher in der Apothekerordnung vom 28. Juli 1806, §§ 13 und 22, vorgeschriebene Verpflichtung der Apotheker-gehilfen dagegen nicht mehr stattfinden soll. b) Den Vollzug des § 49 des Wehrgesetzes bezüglich der wegen unterlassener An- und Abmeldung der Wehrpflichtigen erkannten Geldstrafen betreffend. Darnach ist die Rekursentscheidung über Beschwerden gegen die von den Bezirksämtern auf Grund des § 49 des Wehrgesetzes und § 17 der Vollzugsordnung erkannten Geldstrafen wegen unterlassener An- und Abmeldung der Wehrpflichtigen den Landeskommissären übertragen worden. c) Die Prüfung ärztlicher Gebühren- und Apothekerrechnungen betreffend. Dadurch wird hiermit angeordnet, daß die Bezirksärzte und Bezirksassistenten-ärzte zur Prüfung von ärztlichen Gebührenforderungen und von Apothekerrechnungen fortan nur insoweit verpflichtet sind, als die Zahlung der Forderung aus einer Staatskasse zu erfolgen hat, oder als die Prüfung, wie namentlich in streitigen Fällen, durch ein Gericht oder eine Verwaltungsbehörde angeordnet wurde. 3) Des Kriegsministeriums: die Behandlung gefallener und von ansteckenden Krankheiten ergriffener Militärpferde betreffend.

§ Aus Baden. (Gemeinbewahlen.) Ketsch bei Schwezingen gewählt: Keilbach von der kath. Volkspartei mit 113 gegen 112 St. des seith. Bürgermeisters. Die Wahl will angefochten werden. Unterhalbach. Gewählt Joh. Markert von der kath. Volkspartei mit 107 gegen 23 St. Kenzingen. Gewählt Rathschreiber Tritscheler. Weisweil, A. Kenzingen. Der seith. national-liberale Bürgermeister Klipfel mit 202 gegen 123 St. Nur 15 Enthaltungen. Amtstadt Einsheim: Fabrikant Ph. Jungmann mit 247 von 424 St. ministeriell. Reibshheim: Ortschulrath J. Gerweck mit 140 Stimmen. Büchenau und Helmsheim: die seither. Bürgermeister Hasenfuß und Schübly. Untergrombach: Wundarztbediener Frzner 129, Wirth 109 und ein dritter 85 St.; nochmalige Wahl nötig. Schopshheim: der bisherige Bürgermeister Grether 98, Färber Lenz 88, ein dritter 13 St. Ebenfalls Nachwahl. Hamberg: der frühere Bürgermeister Dohs. Ottenheim: kein Ergebnis. Nachwahl. Schuttern: Fabrikant K. Bregger. Berwangen, Amts Eppingen: Bezirksrath Pächter Seig mit 102 St.; 58 Stimmen erhielt ein früherer, 10 Stimmen der bisherige Bürgermeister. Söllingen bei Durlach: der bisherige Bürgermeister Jilly mit 151 von 244 St. Radelburg: Mathis wiedergewählt. Herrischried: desgleichen der Bürgermeister Schäuble mit 80 von 98 Stimmen.

Freiburg, 24. Juni. Nach dem soeben ausgegebenen amtlichen Adressbuch der hiesigen Albert-Ludwigs-Hochschule nehmen im laufenden Sommer-Semester im Ganzen 231 Studierende an den Vorlesungen Theil, worunter auch die Hospitanten begrif-

fen sind. Es studiren davon Theologie 113 (darunter 22 Ausländer), Jurisprudenz 35 (worunter 1 Ausländer), Medizin und Pharmaceutik 41 (worunter 7 Ausländer), Kameralia, Philosophie und Philologie 36 (darunter 6 Ausländer). Nach Ländern vertheilt sich diese folgendermaßen: auf Baden kommen 189, auf Preußen 12, auf die Schweiz 13, auf Württemberg 2, auf Bayern, Hessen, Oesterreich, Frankreich, Rußland, Amerika je 1. Die Zahl der immatrikulirten Inländer beträgt demnach 189, die der Ausländer 36, zusammen mit Einschluß der 6 Hospitanten 231, 25 weniger als im letzten Winter-, 38 weniger als im vorigen Sommer-, 60 weniger als im vorletzten Winter-, 65 weniger als im vorletzten Sommer-, 73 weniger als im Winter-Semester 1867/68 und 94 weniger als im Sommerhalbjahre 1867. Wie Sie aus dieser Aufzählung abermals ersehen, nimmt seit den letzten Jahren die Frequenz unserer Universität von Semester zu Semester zusehends ab. Uebrigens war die Frequenz im Jahre 1846 noch eine geringere, sie betrug 209, welche Zahl dann von da an innerhalb fünf Jahren auf nahezu 400 stieg.

Karlsruhe, 28. Juni. (L. 3.) Am letzten Samstag früh wurde im hiesigen Bahnhofsaale einer Schuhverkäuferin aus Pirmasens ein Säckchen mit 105 fl. gestohlen. Dieselbe hatte mit einer badischen Weibsperson den Nacht im Wartsaale zugebracht und dieser Geld in zwei Säckchen gezeigt, wovon das größere sich diese dann heimlich aneignete. Erst in Widen (Pfalz) bemerkte die Pirmasenserin den Diebstahl; sie kehrte zurück und machte der Polizei die Anzeige. Polizeidiener Fröhlich und ein weiterer Polizeidiener machten sich sofort an die Fahndung, begaben sich unter Anderm auch nach Bruchsal und Ettlingen, und in letzterem Orte wurde die Diebin verhaftet und hierher verbracht.

Freiburg, 24. Juni. Gestern Nachmittag überraschten die Zöglinge der kirchlichen Musikschule ihren Vorstand, Herrn Dompräbendar und Domkapellmeister J. Schweizer, zur Vorfeier seines Namenstages mit einem Concert, unter Leitung des Hrn. Professors C. Hofner, im Saale des kath. Vereinshauses, wozu eine auserlesene Gesellschaft von Herren und Damen hiesiger Stadt eingeladen war. Das reichhaltige Programm, einen Prolog an der Spitze, und mit Orgelstücken, Chören, Soloquartetten, Klavierstücken und sonstigen Instrumental-Compositionen ausgestattet, unterhielt die Zuhörer nicht nur in angenehmer Weise, sondern legte zugleich ein Zeugniß ab für die Thätigkeit des Lehrpersonals, und den Eifer der Schüler. Daß unter letzteren auch einige Herren aus dem Auslande sich befinden, die schon als Lehrer und Organisten fungirten, und hier in der Anstalt weitere Ausbildung suchten, ist gewiß der sprechendste Beweis für das Vertrauen, das sich die Schule bereits erworben. Alle Anwesenden, worunter hohe kirchliche Würdenträger, sprachen sich sehr befriedigt über die dargelegten günstigen Erfolge aus, und schieden mit den besten Wünschen für die Anstalt und ihren Vorsteher.

Wittenweier, 27. Juni. Bei der heutigen Bürgermeistereiwahl gaben unter 103 Wahlberechtigten 97 ihre Stimmen ab, und fielen von diesen 91 Stimmen auf den bisherigen Bürgermeister Schla ger.

Triberg, 27. Juni. Bei der heute dahier vorgenommenen Bürgermeistereiwahl wurde Hr. Buchbinder Julius Otto mit 114 Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

Neueste Post.

Paris, 29. Juni. Man telegraphirt von der römischen Grenze unter'm 28. Folgendes: „Die Gerüchte von Vertagung des Votums des Unfehlbarkeits-Schema sind unrichtig; wahrscheinlich findet die Abstimmung heute und die Proklamation morgen statt.“

* **Madrid, 28. Juni, Nachts.** Die Regierungspresse sagt, die Abdankung Isabellens werde das Vorgehen der Cortes keineswegs ändern. — Mit dem 1. Sept. wird die Civilehe eingeführt.

Die der Regierung ergebenen Zeitungen protestiren gegen die Bestrebungen der Anhänger einer Restauration Alphonso.

Große kath. Volksversammlung.

Sonntag, den 3. Juli, Nachmittags 2 1/2 Uhr findet zu

Gengenbach

auf dem „Grün“ eine kath. Volksversammlung statt, zu welcher der Abgeordnete Dekan Lender, Anwalt Marbe und andere bewährte Redner der katholischen Volkspartei sprechen werden.

Zu dieser ersten derartigen Versammlung im Kinzigthale laden wir unsere Gesinnungsgenossen aus Nah und Fern höflichst ein.

Im Namen der kath. Volkspartei:

Das Lokalkomitee.

Gengenbach, 28. Juni 1870.

Freundliche Bitte.

Galbe a/S., im Juni 1870. Seit einiger Zeit wirken in hiesiger Stadt zwei graue Schwestern, welche sich der Krankenpflege und Kindererziehung widmen. Da es hier und in der Umgegend, wo vielfach Katholiken als Arbeiter beschäftigt sind, manche katholische Kinder und arme Waisen gibt, welche der Kirche erhalten werden könnten, wenn sie eine gute Erziehung erhielten, so bietet sie der Thätigkeit der Schwestern ein reiches Feld. Leider aber sind die bis jetzt zu Gebote stehenden Mittel so gering, daß bis jetzt erst drei Kinder aufgenommen werden konnten. Hilfe thut hier dringend Noth. Da das Heiligste der Kinder, der Glaube, auf dem Spiele steht, so ergeht an alle milde Herzen die freundliche Bitte um Beiträge für die kleine Waisenanstalt. Der heilige Robert, welcher im Leben so oft in Galbe weilte, wird gewiß allen Wohlthätern reichlichen Lohn ertheilen.

(Die Redaktion ist zur Annahme von Liebesgaben für die grauen Schwestern in Galbe a/S. bereit.)

Für den durch Brand beschädigten Lehrer von Hausen vor Wald sind eingegangen: Von W. D. von Baden 1 fl.; von Pfr. M. in St. Blasien 1 fl. 30 kr.; von E. von hier 1 fl. Weitere Gaben werden bereitwilligst angenommen.

Literarische Anzeige.

Meine Centifolie. Hundert Gedichte von R. F. Schöchlin.
Unter obigem Titel wird in meinem Selbstverlage und in Commission der Hasper'schen Hofbuchdruckerei (A. Horschler) in Karlsruhe ein Band meiner Gedichte erscheinen, von denen einzelne schon gedruckt herausgekommen sind, ein großer Theil aber noch nicht veröffentlicht ist. Die Sammlung wird einen mäßigen Band füllen, dessen Preis zwei Gulden nicht übersteigt.

Subscriptionen liegen in den hiesigen Buchhandlungen auf.

R. F. Schöchlin.

787.2.1. Karlsruhe und Michelbach.

Bauarbeiten - Vergebung.

Die Maler- und Vergolderarbeiten an den Altären in der katholischen Kirche zu Michelbach, Bezirksamts Gernsbach, im Anschlage zu 574 fl 30 kr. sollen zur Ausführung in Verding gegeben werden.

Zur Uebernahme lusttragende Handwerker werden eingeladen, ihre, nach Prozenten der Kostenberechnung ausgedrückten Angebote, unter Anschluß von Zeugnissen über Befähigung, Leumund und Vermögen, schriftlich, versiegelt und mit Aufschrift versehen, bis spätestens den 7. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, bei katholischer Stiftungskommission Michelbach portofrei einzureichen.

Die Kostenberechnung und Bedingungen sind daselbst zur Einsicht aufgelegt. Zur Eröffnung der Angebote ist den Bietern der Zutritt gestattet.

Karlsruhe und Michelbach, den 28. Juni 1870.

Erzbischöfliches Bauamt. Katholische Stiftungskommission.

Lehrlingsgesuch.

Ein armer Knabe kann ohne Lehrgeld die Buchbinderei erlernen. Näheres im Bureau d. Bl. in Karlsruhe. 778.4.3

Im Verlage der Krüll'schen Buchhandlung in Gichtstätten erschienen: (12.7)

Oberammergauer Mit 29 Passions-Bildern **Passionsspiel.**

Albrecht Dürer

braucht es wohl, Devrient, und Schmid u. viele anderen Worte, um den Inhalt der großen Vorkriegs-Büchlein, das dem Dürer umhülligen Preisschmitt, ein elegantes Cartonnirt.

Das Werkchen enthält ferner ein Karten- und Reiseplan aus Trautweins Südbayern, Fahrplan und vielen wichtigen Notizen.

Bei direktem Bezuge gegen Einsendung von 40 kr. oder 12 fr. in Briefmarken des betreffenden Landes erfolgt frankirte Zusendung.

Von natürl. Friedrichshaller Bitterwasser

ist in allen Mineralwasser-Handlungen und Apotheken frische Füllung zu haben.

Friedrichshall bei Hildburghausen.

Die Brunnen-Direction.

C. Ooppel & Co.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden.

Gegründet im Jahre 1835.

Capitalvermögen am Schlusse des Jahres 1869: 9,103,904 Gulden.

Diese auf Gegenseitigkeit beruhende Anstalt schließt alle Arten von Versorgungs-, Aussteuer- und Lebensversicherungs-Verträge gegen billige Prämien ab. Prospekte, Formulare zu Beitrittserklärungen u. s. w. werden unentgeltlich auf dem Bureau der Anstalt, sowie bei deren sämtlichen Geschäftsfreunden und Agenten verabreicht und ebenbüßelst jede gewünschte Auskunft bereitwillig ertheilt.

Der Verwaltungsrath. 755.9.1.

„The Gresham.“

Englische Lebens- & Renten-Versicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Westdeutschland, Friedrichstraße 36 in Mannheim (Eigenthum der Gesellschaft.)

Deckungskapital (Activa) der Gesellschaft am 30. Juni 1869:

30 Millionen Franken.
Jährliche Einnahme an Prämien Fr. 8,393,168. 30 G.
Zinsen aus den angelegten Capitalien Fr. 1,060,219. 40 G.
Seit dem Jahre 1848 hat die Gesellschaft für Sterbfälle und verfallene Policen bezahlt:
Während dem letzten Geschäftsjahr hat dieselbe neue Anträge erhalten für die Summe von Fr. 41,894,575. — G.
Näheres bei den Herren Agenten.

Für Abschluß von Versicherungsverträgen empfiehlt sich **Friedrich Wal,** Hauptagent für Karlsruhe und Umgegend, Waldhornstraße Nr. 21. 181.11

Bad Peterstal

(im Badischen Schwarzwald 1400' über der Meeresfläche) 730.3.3
ist mit seinen kräftigen Eisen- und Lithionsäuerlingen seit dem ersten Mai eröffnet.
Täglich 3malige Postverbindung mit der Eisenbahnstation **Appenweier.**
Näheres Auskunft ertheilt der groß. Badearzt **Medizinalrath Haberer** und **Peterstal,** im Mai 1870. **F. F. Müller,** Badeeigenthümer.

Bordeaux- und Champagner-Weine.

Reingehaltene **1865er** **Médoc** fl. 7. **St. Emilion** " 9. **Paulliac** " 13. **St. Julien** " 16. **Margaux** " 20. *das Dutzend Flaschen.*

Moët et Chandon Sillery superior fl. 2. 36. **Moët et Chandon Verzenay dto.** " 2. 48. **Ruinart père et fils Carte Blanche** " 2. 20. *die Flasche.*

Die Preise verstehen sich ab Bahnhof hier. Verpackung extra. **Gebrüder Wolff in Baden-Baden.** 585.8.3

Für Auswanderer.

Nach Nord- und Südamerika und den überseeischen Ländern befördert die unterzeichnete, seit 1852 concessionirte, Hauptagentur über alle bekannten Seehäfen mit Dampf- und Segelschiffen Auswanderer und Reisende zu den billigsten Preisen. **Die Bezirksagenten. Mich. Wirsching in Mannheim.** **Wend. Berberich, Accisor in Gelfeld bei Wallbürn.** 405.6.4

Impressen

für alle bei **katholischen Pfarreien u. Stiftungs-Commissionsen** vorkommenden Fälle (Taufbuch, Ehebuch, Tottenbuch etc.) werden stets angefertigt und sind zu haben in der Buchdruckerei von **J. Großmann in Karlsruhe.**

Die vielfach erprobte und empfehlene **Unterleibs-Bruchsalbe** von **Gottlieb Sturzenegger in Sersau, Schweiz,** kann in Loos zu fl. 3 sowohl durch den Erfinder direct bezogen werden, als auch durch Herrn **Conradin Gaegel, Großherzogl. Hoflieferant in Karlsruhe.**

Geld auszuleihen.

783.2.2. Oberbieberbach.
Im Kirchenbau-fond Oberbieberbach liegen bis zum 11. Juli 650 fl. gegen gefesliches Unterpfand zum Ausleihen bereit.

Die Stiftungs-Commission.

Das bereits über 29 Jahre dahier bestehende Commissions-Bureau

von J. Scharpf

welches die Fertigung von Witt-Gesuchen an die höchsten Landes-, sowie jedwede andere Dienst-Stellen, nebst Bürger-An-nahme- und Heiraths-Gesuchen, Haus- u. Fahrniß-Versteigerungen, die Betreibung ausstehender Schulden auf gültlichem und gerichtlichem Wege in In- und Ausland übernimmt, sowie auf gestellte Anfragen gewissenhafte Auskunft und nach Verlangen Rath ertheilt, befindet sich **22.23. Karlsruferstraße 43.**

Tausende

sängst gezogener Loose sind noch immer unerhoben. Gegen 12 württ. ober fremde Kreuzermarken sendet **A. Dann in Stuttgart** die neueste Verloofungsliste über alle bis 1. Januar 1870 gezogenen Serienloose nebst Verloofungs-salender für 1870 Jedermann franco zu. Derselbe sieht auch Loose etc. in allen früheren Beziehungen à 6 kr. per Stück nach, bei Partien à 3 fr.

Bitte!

Am 21. d. M. brannte die Dienstwohnung des Lehrers von Hausen vor Wald io schnell ab, daß kaum die kleineren Kinder des Lehrers, die ganz allein im Hause sich befanden, und zwar nur noch durch die Fenster, gerettet werden konnten.

Lehrer **Brüchig,** gefegnet mit 9 Kindern, von denen das älteste 12 Jahre zählt, hatte vorher kein Vermögen, und ist durch dieses Brandunglück aller seiner Fahrnisse mit ganz wenigen Ausnahmen beraubt. Als ehemaliger Lehrer desselben halte ich es für eine Pflicht, mich seiner anzunehmen in diesem Unglücke und edle Menschenfreunde um milde Beiträge zur Erleichterung der bitteren Noth dieser so schwer heimgesuchten Familie zu bitten. **Brüchig** ist seit kurzer Zeit auf dieser Stelle und hatte seine Fahrnisse noch nicht verschert.

Geisingen, den 25. Juni 1870.

Meffmer, Pfarrer.

Die Expedition des **„Bad. Beobachters“** ist bereit, milde Gaben für den Beschädigten entgegen zu nehmen.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, den 29. Juni.

Staatspapiere	Kurs	Rassau	Kurs	Öst. St.-B. u. Lomb. S.B.	Kurs	Wechsel-Cours	Kurs
Österreich 5% Kind. Anl. d. S.	58 3/4 @ 58 @	4 1/2% Oblig. d. Rothf.	91 @	100 % d. d. d. d.	102 @	Amsterdam l. S.	100 1/2 @
5% Kind. Anl. l. P.	50 1/2 @	4 1/2% dto.	85 1/2 @	5% d. d. d. d.	49 1/2 @	Kugsburg	98 1/2 @
5% Ung. Eisen-Anl.	79 @	3 1/2% dto.	83 @	5% d. d. d. d.	79 1/2 @	Berlin	100 @
5% d. d. d. d.	94 1/2 @	5% d. d. d. d.	77 1/2 @	5% d. d. d. d.	82 1/2 @	Bremen	97 1/2 @
4 1/2% d. d. d. d.	87 1/2 @	4 1/2% d. d. d. d.	89 1/2 @	5% d. d. d. d.	102 1/2 @	Hamburg	94 1/2 @
4 1/2% d. d. d. d.	3 1/2 @	4 1/2% d. d. d. d.	101 1/2 @	5% d. d. d. d.	101 1/2 @	Schwibg.	100 1/2 @
4 1/2% d. d. d. d.	101 1/2 @	4 1/2% d. d. d. d.	99 1/2 @	5% d. d. d. d.	85 1/2 @	London	110 1/2 @
4 1/2% d. d. d. d.	91 1/2 @	4 1/2% d. d. d. d.	90 1/2 @	5% d. d. d. d.	25 1/2 @	Paris	94 1/2 @
4 1/2% d. d. d. d.	43 1/2 @	4 1/2% d. d. d. d.	90 1/2 @	5% d. d. d. d.		Wien	90 1/2 @
4 1/2% d. d. d. d.	86 1/2 @	4 1/2% d. d. d. d.	129 1/2 @	5% d. d. d. d.			
4 1/2% d. d. d. d.	87 1/2 @	4 1/2% d. d. d. d.	710 @	5% d. d. d. d.			
4 1/2% d. d. d. d.	8 1/2 @	4 1/2% d. d. d. d.	276 1/2 @	5% d. d. d. d.			
4 1/2% d. d. d. d.	87 3/4 @	4 1/2% d. d. d. d.	324 @	5% d. d. d. d.			
4 1/2% d. d. d. d.	8 @	4 1/2% d. d. d. d.		5% d. d. d. d.			
4 1/2% d. d. d. d.	91 1/2 @	4 1/2% d. d. d. d.		5% d. d. d. d.			
4 1/2% d. d. d. d.	6 @	4 1/2% d. d. d. d.		5% d. d. d. d.			
4 1/2% d. d. d. d.	10 1/2 @	4 1/2% d. d. d. d.		5% d. d. d. d.			
4 1/2% d. d. d. d.	87 1/2 @	4 1/2% d. d. d. d.		5% d. d. d. d.			
4 1/2% d. d. d. d.	8 1/2 @	4 1/2% d. d. d. d.		5% d. d. d. d.			
4 1/2% d. d. d. d.	102 1/2 @	4 1/2% d. d. d. d.		5% d. d. d. d.			
4 1/2% d. d. d. d.	92 1/2 @	4 1/2% d. d. d. d.		5% d. d. d. d.			
4 1/2% d. d. d. d.	88 @	4 1/2% d. d. d. d.		5% d. d. d. d.			

Druck von J. Großmann, Adlerstraße Nr. 20 in Karlsruhe.